

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 182

Freitag, 6. August 1943

102. Jahrgang

Festgefügte Abwehr

Frontverläufe, die durch planmäßige Räumung
weit vordringender Ausbuchtungen an der Ostfront
wiederholt vorgenommen wurden, haben sich stets als
eine Verbesserung der Gesamtlage erwiesen. Das Gleiche
gilt auch von den deutschen Maßnahmen an der aus-
gestrahlten und sich nach Osten vorwärtigen Front von
Drel. Die Freigabe der heute und in früheren Phas-
en des Offensivgeschehens im unmittelbaren Stadt-
raum vorbereitete und wurde unter Sicherstellung aller
Kriegsmaterialien durchgeführt. Die militärischen An-
lagen wie Brücken und andere Übergänge wurden
durch Sprengung vernichtet, die wirtschaftlich wertvol-
len Güter abtransportiert.

Für den planmäßigen Charakter dieser letzten Maß-
nahmen zeigt auch der Umstand, daß ein erheblicher
Teil der Stoffversorgung durch Eisenbahn oder Treib-
stoffzufuhr sichergestellt werden konnte, die nicht unter die
schweren Beschießungen geraten konnte. In dem be-
deutenden Verbände die bisherige Stellung im Drelbogen
aufgegeben und mit anderen Stellungen vertauscht
haben ist der strategische Zweck dieser bisherigen Pro-
zessausführung in vollem Umfang erfüllt. Der son-
stige Gegner kann daher die Räumung der Reste der
Stadt Drel nicht als einen Gewinn von militärischer
Bedeutung für sich selbst verbuchen. Das entscheidende
Moment für die Beurteilung dieser Operation ist darin
zu erblicken, daß die Veränderung der Stellungen im
Drelbogen nicht in dem Zeitpunkt vorgenommen wurde,
in welchem der Feind sie unter Aufgebot ungeheurer
Kräfte erzwingen wollte, weil damals die Durchfüh-
rung seiner weit in den Westen zielenden Pläne wesent-
lich vom Erfolg an diesem Drel-Abschnitt abhängig
war.

Ein besonders charakteristisches Merkmal in den
Wochen vor der planmäßigen Räumung, als es galt,
die Drel-Bucht aus strategischen Gründen zu halten,
war die einseitige moralische Kampfkraft der deut-
schen Truppen. Gerade während der schwersten Kämpfe
der letzten Wochen hat es sich gezeigt, daß die deut-
schen Soldaten und ihre großen Cadres der Divisionen
und Armeen mit ungebrochenem Mut und ungeheurer
Tätigkeit wie in den ersten Feldjahren des Krieges
mit äußerster Entschlossenheit ihre Pflicht erfüllten und an
einer Stelle das Weissen um ihre moralische Überlegen-
heit und die Juvencität in den Sieg verloren haben.

Der Faktor der moralischen Juvencität erhält
darüber hinaus durch die Überlegung sein Gewicht,
daß zum ersten Mal im Verlauf des Krieges sich die
deutsche Führung einer strategischen Planung der Ge-
gner gegenüber sah, die hinsichtlich ihrer zeitlichen Durch-
führung und ihrer strategischen Zielsetzung zweifellos
durch gemeinsame Vereinbarungen koordiniert war. Diese
verfolgten das Ziel, gleichzeitig und an mehreren vitalen
Stellen der europäischen Fronten den stärksten
Angriffsdruck auf die deutsche Wehrmacht auszuüben,
die operativen Referenzen der deutschen Führung zu über-
steigen und in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, sie
durch Angriffsdrückung an anderen, noch potentiellen In-
solenzfronten zu paralytisieren und damit dieser allge-
meinen Beanspruchung der deutschen Kräfte mittels harter
Abwehrlagen und weitläufiger Abwehrberei-
tungen große Durchbrüche und damit entscheidende stra-
tägische Erfolge an den Schwerpunkt der langzeitigen
Effensive zu erleiden.

Neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, S. 8.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes
an folgende Angehörige der SS-Panzer-Grenadier-
Division „Volksbrandwehr Adolf Hitler“:

- SS-Obersturmführer Georg Ratz, Kompanieführer
in einem Panzer-Grenadier-Regiment, und
- SS-Obersturmführer Kurt Sametretter, Zug-
führer in einer Panzer-Jäger-Abteilung
- Obst. Martin Pieber, Kommandeur eines
Grenadier-Regiments
- Obstleutnant Heinrich Höfe, Kommandeur eines
Grenadier-Regiments
- Leutnant d. R. Paul Weber, Kompanieführer
in einem Grenadier-Regiment

Ritterkreuzträger Hauptmann Hans-Otto Brandt gefallen

Am 22. Juli ist Hauptmann Hans-Otto Brandt,
Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment,
bei den Kämpfen im Osten gefallen.

Oberleutnant Günther Schmidt, Staffelführer in
einem Sturmgeschwader, ist an der Ostfront gefal-
len. Für seine großen Erfolge als Sturmgeschwaderführer
hatte ihm der Führer am 23. 4. 1943 das Ritterkreuz
des Ehernen Kreuzes verliehen.

Die Stadt Drel planmäßig und vom Feinde ungestört geräumt

Von den letzten Kämpfen östlich, westlich und südwestlich der Stadt
Schwere Schläge der Luftwaffe im Raume Bjelgorod und Drel

In der Nacht zum 5. August räumten unsere
Truppen die Stadt Drel. Dies, seit Wochen vor-
bereitete Maßnahme ist ein Teil unserer mit großer
Beweglichkeit und Übung geführten Abwehrlagen.
Unsere Heeresverbände haben sich immer nur dort
zum äußersten Widerstand fest, wo sie die Basis für
wirksame Gegenangriffe schaffen wollen, im übrigen
aber geräumt sie durch Ausweichen und folgende
Gegenstöße in die Planken und in den Rücken der
vordringenden Bolschewisten die feindlichen Offensiv-
kräfte bis zu deren Vernichtung.

In Rahmen der großen Abwehrlagen hatte daher
der Raum von Drel die Bedeutung eines Wellen-
brechers vor der deutschen Front. An ihm geschehen
Tag für Tag die Kämpfe der bolschewistischen Divi-
sionen. Um diesen Abwehrlagen möglichst in die
Länge zu ziehen und damit die feindlichen Verluste
ins Ungeheure zu vergrößern, führten unsere Soldaten
ihre vierwöchigen, höchst anstrengenden Verteidigungskämpfe
mit oft unvorstellbarer Härte. Über 3000 Sowjet-
panzer haben sie seit dem 5. Juli allein bei Drel
abgeschossen und Hunderte weitere wurden von der
Luftwaffe vernichtet. Dazu kommt auf feindlicher
Seite eine Zahl von Gefallenen, die noch gar nicht
zu übersehen ist und nach sehr vorläufigen Schätzungen
weit über 300.000 beläuft.

Nachdem somit unsere Truppen im Bollwerk Drel
ihre Aufgaben erfüllt hatten, wurde der Frontvor-
sprung zugunsten einer verstärkten Linie aufgegeben.
Unsere Verbände haben weithin der Stadt neue Stel-
lungen bezogen, in denen sie den weiteren Anmarsch
der bolschewistischen Plut erwarten. Die Räumung der
Stadt selbst vollzog sich völlig planmäßig. Schon

seit vierzehn Tagen waren sämtliche Verpflegungs-
und Waffenlager, Werkstätten und Lazarette abtrans-
portiert worden, nachdem zuvor schon die Bevölkerung
den Marsch ins Hinterland angetreten hatte. So sah
die Stadt in den letzten Tagen nur noch Einheiten
der kämpfenden Truppe. Am 4. August und in
der letzten Nacht wurden dann die seit langem vor-
bereiteten Sprengungen der militärisch wichtigen Ge-
bäude und der Ota-Brücken beendet, so daß den
Bolschewisten nur ein Trümmerfeld ohne wirtschaft-
liche oder militärische Bedeutung verblieb.

Noch kurz vor der Räumung verließen die Sow-
jets von Osten her in die Stadt einrückenden und
griffen mit starken Infanteriekräften und 50 Panzern
an. Unsere Grenadiere und Panzermänner schlugen
aber die Angriffe blutig zurück und vernichteten dabei
30 der vordringenden Panzer. Da der Feind nach dieser
neuen Schlappe nicht weiter angriff, zogen unsere
bis dahin noch stützende Drel kämpfenden Truppen un-
gestört durch die zerstörte Stadt hindurch. Abwehrlagen
in deren Verlauf wieder zahlreiche feindliche Panzer
vernichtet wurden. Im Bereich eines hier eingeleiteten
Panzerkorps schossen unsere Truppen in drei Tagen
allein 183 Sowjetpanzer ab und eine rheinisch-west-
fälische Infanterie-Division, die kürzlich an einem
Kampftage im Süden der Stadt 108 Panzer zur
Strecke bringen konnte, erhöhte die Zahl ihrer Pan-
zerabschüsse seit dem 5. Juli auf über 200. Unsere
Luftwaffe griff mit starken Verbänden in die Kämpfe
ein und bombardierte insbesondere feindliche Truppen
und Feldstellungen südwestlich und nördlich Drel so-
wie Transportzüge und Flugplätze im Hinterland.

Sie vernichtete oder beschädigte zahlreiche Panzer so-
wie fünf Materialzüge und legte auf dem Flugplatz
Korolnowa mehrere Wägen mit abgelassenen Flug-
zeugen in Brand.

Nach der Drel fanden unsere Truppen am 4.
August auch am Rias, am mittleren und oberen
Donez sowie südlich des Labogases in neuen
schweren Kämpfen. Nördlich Kuzjuschew trat
die Bolschewisten auf zwölf Kilometer Breite mit
starke, von 60 Panzern und zahlreichen Schlacht-
geschützen unterstützten Infanteriekräfte gegen unsere
in den letzten Tagen gewonnenen Linie an. Die den
ganzen Tag über andauernden Kämpfe brachen aber
im Zusammenwirken mit deutschen und rumänischen
Kampffliegern unter Vernichtung von über 30 Pan-
zern blutig zusammen.

Am mittleren Donez griff ein Sowjetbatal-
lion im Orinohoje-Bogen ebenfalls erfolglos an.
Die Schürbung des Kampfgebietes bei Jijum von
feindlichen Kräfte, die sich nach dem Scheitern des
vortägigen Durchbruchversuches im Nordfeld festge-
setzt hatten, wurde mit wirksamer Unterstützung von
Einflanzverbänden zum Abschluß gebracht und die alte
Hauptkampflinie völlig wieder hergestellt. Eine Pan-
zer-Division erhöhte dabei die Zahl ihrer in den
beiden letzten Tagen außer Gefecht gesetzten Sowjet-
panzer auf 33.

Weitere 33 Panzerabschüsse erzielten unsere Truppen
im Bereich eines im Raum Bjelgorod eingeleiteten
Korps. In diesem Abschnitt hält der Feind, der
hier am Vortage mit sechs Divisionen und 200 Pan-
zern angegriffen hatte, keinen Kosten Deut weiterhin
aufrecht. Die erbitterten Abwehrlagen fanden durch
pausenlose Angriffe wogender Verbände spürbare Ent-
lastung. Fortgesetzt werden die Kampf- und Stab-
flieger, unter ihnen auch ungarische Staffeln, ihre
Bombenreihen auf Truppenansammlungen, Panzer
und Artilleriestellungen. Durch zahlreiche Treffer ver-
stärkten aber beschädigten sie weit über 100 Panzer,
sechs Geschütze, eine Flakbatterie, sechs Treibstofflager
und zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Südlich des Labogases legte der Feind eben-
falls keine starken Angriffe fort. In erweiterter, für
den Feind verlustreichen Kämpfe wurden die von
starken Artilleriekräften und zahlreichen Schlacht-
geschützen unterstützten Bolschewisten überall wieder zurückge-
worfen, so daß die Hauptkampflinie fast in unserer
Hand blieb.

„Amerika führt Krieg gegen den Willen des Volkes“

Der republikanische Senator Vandenberg wird nach
einer Erklärung aus New York Moskau vor, er
wolle trotz seiner Behauptung, daß die U.S.A.
Krieg gegen Diktatoren führe, dem amerikani-
schen Volk seine diktatorische Auffassung
fordere im Hinblick die Wiederherstellung der
persönlichen Freiheiten und verweise auf die
Schwierigkeiten, die sich aus der Inflationsgefahr
in den U.S.A. ergeben.

Der Korrespondent der „Times“ in Washing-
ton bemerkt dazu, daß Vandenberg sich zum Vor-
sprecher der Gefühle eines großen Teils der
amerikanischen Öffentlichkeit gemacht habe.

Jüdische Bewunderung der Ver- bündeten nach dem Kriege

Eine Erklärung des jüdischen Regierungskom-
missars der U.S.A., Lehmann, des Leiters des
nordamerikanischen Amtes für Lebensmittellieferun-
gen, zeigt die Absicht der Beteiligten Sena-
ten, ihre Verbündeten nach dem Kriege zu zrei-
gen Bewunderung nach dem Kriege zu zrei-
gen. Der Jude Lehmann sagte nämlich,
die Summen, die man jetzt ausgeben müsse,
um den Verbündeten mit Lebensmittellieferun-
gen zu helfen, seien gering im Vergleich zu dem,

was diese Staaten zu zahlen haben werden,
wenn sie erst einmal ihre Kaufkraft wieder-
erlangt haben werden.

Symptom hochgradiger Berrücktheit

Der Führer, den Englands Politiker zur Zeit den
Nachkriegsplanen schenken, so schreibt die eng-
lische Zeitschrift „Star“ erhebe zahlreiche Engländer
als ein Symptom hochgradiger Berrücktheit. Es sei
dabei, daß man den Krieg noch nicht gewonnen habe,
daß der Alltand noch immer ein Problem sei und
man trotz angestrengten Wartens noch immer ein
vollständiges Verhängnis zu fürchten. In Osteuropa liege
der Feind sogar noch tief auf sowjetischem Boden,
während im Pazifik die Japaner noch immer aus
den von ihnen eroberten Ländern und Inseln vertrieben
werden müßten. Offenbar, so heißt es, ist das Volk,
beschlüßigt man sich in London aber lieber mit der
Frage, wie ein Sieg auszusähen, als wie er überhaupt
zu erringen sei.

Der heutige Wehrmachtsbericht lag bei der Drucklegung des Blattes noch nicht vor.



Platz auf Schützen

FR.-Kriegsberichtler Dohn (Sch.)

Der Ansturm der anglo-amerikanischen Truppen auf Schützen
Abwehr der dort eingeleiteten deutschen Verbände unter hohen Verlusten für den Feind vollzogen. In
diesem Abwehrkampf hat unsere im Erdkampf eingeleitete Plut-Artillerie hervorragenden Anteil. — Unser
Bild zeigt eine deutsche Plut-Batterie auf Schützen beim Beschuß feindlicher Erdziele.

U.S.A.-Matrosen mißhandelten Mexikaner

Zwischenfall in Los Angeles — Protestmärsche in
Mexiko-Stadt

Wie die U.S.A.-Zeitschrift „Time“ berichtet, demon-
strierten im Zusammenhang mit einem Zwischenfall in
Los Angeles, wo mexikanische Staatsbürger von
nordamerikanischen Matrosen brutal mißhandelt wor-
den waren, mehrere hundert mexikanische Studenten
in Mexiko-Stadt vor dem Außenministerium und be-
schimpften die Gewalttätigkeiten protestiert habe.
Dann marschierten sie zur U.S.A.-Botschaft, wo ihnen
jedoch Polizei den Zugang verweigerte. In den Haupt-
geschäftstraßen demonstrierten sie gegen Wägen mit
U.S.A.-Kreuzen und brachten Schreie auf deutschsprachige
Gedächtnisse aus. In einem bekannten U.S.A.-Restaurant
überlegten sie einen Nordamerikaner.

Das war, so sagt „Time“, die erste Anti-U.S.A.-De-
monstration seit 1940, als die U.S.A.-Botschaft mit
Steinen beworfen wurde, weil man darüber empört
war, daß die U.S.A. sich in die mexikanischen Wahlen
eingemischt hatten.

Neuester Zink in Kargo

Goethe-Medaille an Professor Wiener verliehen

Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Dr.
phil. Roman Wiener in Würzburg die Goethe-
Medaille verliehen.

2000 feindliche Flugzeuge von der Kriegsmarine
abgeschossen

Von der Kriegsmarine wurden im Monat Juli 117
feindliche Flugzeuge von ein nordamerikanisches
Kiel I. H. H. ab geschossen. Mit diesem Zink-Ze-
nis erhöhte sich in 30 Tagen das Gesamtergebnis
der seit Kriegsbegins von See- und Landstreit-
kräften der Kriegsmarine vernichteten feindlichen
Flugzeuge auf 2000.

Explosionen in Gibraltar

Wie spanische Korrespondenten aus La Linea mel-
den, wurden bei den letzten Explosionen in der Bucht von
Gibraltar erfolglos Explosionen ein großer Tanker
schwer und zwei Handelsschiffe leichter beschädigt.
Der Tanker ist auf eine Sandbank aufgelaufen worden.

In der Türkei vorgeladene U.S.A.-Flieger interniert

Die nach ihrem mißglückten Angriff auf das Erd-
ziel nach Ploetz auf türkischem Boden vorgeladene
amerikanischen Flieger sind in Ankara ein-
getroffen, wo sie interniert wurden.

Am Mittwoch 123 Bomberpanzer, 161 Flugzeuge abgeschossen

Beläge beweisende Gegenstände am Rhein rektlos gelassen — Bombenabwurf im Ostbogen — Erste Kämpfe auf Sizilien — Zwei Handelschiffe und ein Zerstörer im Hafen von Palermo zerstört

Kaus dem Führerhauptquartier, 5. 8. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets bekämpfen seitdem am Rhein mit starken Infanterieverbänden und zahlreichen Panzern gegen die neu gewonnenen deutschen Stellungen ebenfalls heftige Kämpfe. Die deutschen Stellungen sind jedoch unter hohen feindlichen Verlusten rektlos geblieben. Auch am mittleren Donau blieben Angriffe der Sowjets erfolglos. Im Raum von Belgorod dauern die schweren und wechselvollen Abwehrkämpfe weiterhin an.

Im Ostbogen wurde im Zuge der Frontverrückung die seit längerer Zeit vorgesehene Räumung der Stadt Orel in der Nacht vom 4. zum 5. August vom Feinde ungehindert durchgeführt. Sämtliche Vorräte wurden planmäßig zurückerobert, die strategisch wichtigen Anlagen rektlos zerstört.

Südlich des Ladoga-Sees brachen starke Angriffe der Sowjets vor unseren Linien zusammen.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 123 Panzer abgeschossen, Kampf-, Sturm- und Schützenpanzer der Luftwaffe führten an den Brennpunkten der Abwehrkämpfe, vor allem im Raum von Belgorod und Orel, schwere Schläge gegen den Feind. In Luftkämpfen wurden gestern 161 Bomberpanzer abgeschossen, sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Welche in den letzten Wochen im südöstlichen Gebiet der Ostfront durchgeführten Kämpfe gegen sowjetische Verbände bezeugen sich besonders ungarische Truppen, die in feindlichen Linienformationen oder zusammen mit Verbänden des Feindes und der Wehrmacht eingesetzt worden sind.

In Sizilien versuchten nordamerikanische Truppen auch gestern den mittleren Frontabschnitt zur Durchbruch. Nach hartem und großer Erbitterung geführten Kämpfen drangen alle Angriffe unter empfindlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfpanzer griff den Feind belegen Hafen Palermo an. Neben zahlreichen schweren Bombentreffern in den Hafenanlagen wurden zwei Handelschiffe mit zusammen 13.000 BRT. und ein Zerstörer zerstört, ein letzter Kreuzer, drei Zerstörer und acht Handelschiffe beschädigt.

23 feindliche Flugzeuge wurden über Sizilien und dem italienischen Küstengebiet abgeschossen. In der vergangenen Nacht drangen einige feindliche Sturzkampfbomber in das westliche Küstengebiet ein. Bei vereinzelt Bombenabwürfen entstand unbedeutender Schaden.

Sicherheitskräfte der Kriegsmarine und Marineflieger schossen über dem westeuropäischen Küstengebiet zehn feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Schnellboote versenkten vor der englischen Küste in der vergangenen Nacht ein britisches Minensubboot.

Der italienische Wehrmachtbericht

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet:

Auf Sizilien haben die tapfer kämpfenden Verbände unsere heftigen Angriffe der feindlichen Streitkräfte abgewehrt. Deutsche Kampfpanzer griffen den Hafen von Palermo an und versenkten einen Zerstörer und zwei Dampfer mit zusammen 13.000 BRT. Sie beschädigten einen Kreuzer, drei Zerstörer und acht Handelschiffe von zusammen 30.000 BRT.

Das Stadtinnere von Reapel wurde von einem Verband mehrmotoriger Flugzeuge heftig bombardiert. Zahlreiche Gebäude erlitten Schaden. Unter der Zivilbevölkerung gab es zahlreiche Opfer. Vier feindliche Flugzeuge wurden von der Flak und drei von deutschen und italienischen Jagern abgeschossen.

In den letzten Tagen wurden von unseren Streitkräften von Gela aus eingeleitetes Streifenland hoch feindliche Flugzeuge abgeschossen.

25 U6A-Flugzeuge über Munda abgeschossen

Die feindlichen Flugzeuge gingen dem Luftkampf aus dem Wege

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Bei einem Luftkampf zwischen japanischen und amerikanischen Luftstreitkräften über Munda am Mittwoch, an dem mehr als 70 feindliche Jäger teilnahmen, wurden 25 amerikanische Jagdflugzeuge abgeschossen. Mehr als die Hälfte der feindlichen Angriffe drehte ab und ging einem Luftkampf mit unseren Jägern aus dem Wege. Nur 32 feindliche Jagdflugzeuge wurden durch unsere Maschinen zum Kampfe gezwungen. In dem sich anschließenden Gefecht wurden 25 feindliche Flugzeuge beinahe augenblicklich abgeschossen.

Der Umstand, daß U6A-Flugzeuge beinahe täglich den Versuch machen, unsere Stützpunkte anzuregeln, scheint darauf hinzuweisen, daß die Luft der auf den Salomonen stationierten feindlichen Flugzeuge um ein Vielfaches die Zahl der japanischen Flugzeuge übersteigt. Diese Kämpfe, bei denen der Feind schwere Verluste erleidet, verdeutlichen die hervorragende Überlegenheit, die Geschwindigkeit und den Kampfesgeist der Japaner und sind ein unüberleglicher Beweis dafür, daß die große Zahl von feindlichen Flugzeugen, auf die sich der Feind immer wieder stützt, eine deutsche Überlegenheit an Geschwindigkeit im Luftkampf nicht auswirkt.

Transitverkehr durch Schweden wird eingestellt

Zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung ist Einverständnis darüber erzielt worden, den Transitverkehr von Waren und Kriegsmaterial durch Schweden im August einzustellen.

Deutsche Gebohrte im Schwarzen Meer

Von der Karibischen See bis zum Kaukasus Die ersten deutschen U-Boot-Erfolge im Schwarzen Meer

Von Kriegsberichterstatter Egon Hübner (P.R.)

RSA. Es liegt der allen U-Boot-Fahrern bekannte Grundsatz im Raum, das Produkt einer wochenlangen Feindschaft, Wälder, Kambaje, Seewasser, die menschlichen Ausdauer und noch viel andere unbeschreibliche Dinge haben dazu beigetragen, diese befliegende Atmosphäre zu schaffen. Man kann es sich nicht vorstellen, daß es bald wieder Sommerlage mit lausichtiger Luft geben wird, daß man nicht mit jedem Tropfen Wasser sparen muß und daß jeder für sich allein, ja, ganz allein eine Reise haben wird, die nicht mehr geteilt werden muß. Frau und abgelehnt sind die Gefährten, die der Partisanen alter erscheinen läßt. Nur die Augen, die in der freudigen Erwartung des näherkommenden Landes immer wieder aufleuchten, und die geistlichen Bewegungen zeigen, daß sich hinter dem überlegenen Bedenken und den bärtigen Gefährten diese Jugend verbirgt.

Das Boot hat festgemacht, an einem ausgebrannten sonnenverbrannten Zanker. Klein und unbeschreiblich schmeckt es sich wie ein Vogel an den gebrochenen Dünstschichten. Heber dem Nebelhafter liegt das schwebende Lärm und erlichtet es auf fähige Entfernung jeder Sicht. Unendlich lastet die Stille auf den Männern, die noch im Boot weilen. Wachenlang haben Diesel- und E-Motoren im wechselnden Rhythmus gearbeitet.

Jetzt scheint es, als fehle etwas. Nach dem ruhigen Atem des Feindes und dem harten Schritt des Bootes, der auf den von der Höhe rund gewählten Eisenplatten des Zankers auf und ab geht, herrscht eine Stille. Doch der ganz genaue Schrittmacher bringt ein Geräusch an das Ohr. Eine halbe gleiche Feder, geführt von der Hand des Kommandanten, der vor seinen schmalen Blickfenster sitzt, erzeugt den schließlichen Ton. Das Kriegsgeschehen dieser erfolgreichen Fahrt erhält mit der Eintagung des letzten Tages seinen Abschluß.

Gemeinlich an den großen Weltmeeren ist das Schwarze Meer wenig belebt, ist wie ein Binnenmeer. Auch der Gegner ist ein andrer, verlässlicher und tüchtiger. Die vorhandene Panzerflotte ist nur zu groß, wie man mit einem Schlag in den größten Gelechtschichten verliert hätte. Dafür ist die noch vorhandene Kriegsmarine doch nicht stark, die Flugzeugüberwachung ist ein erbitterter Kampf, aber ein Zerstörer für Kommandant und Mannschaft. Hier geht es nicht nur darum, die für den Gegner so wichtige Handelsflotte zu verringern, hier geht es vor allem darum, sie in keiner Weise nutzen werden zu lassen. Eine große Aufgabe, deren höchste Erfolge, bedingt durch diese Aufgaben, nur gering sein können.

Noch einmal liegt der junge Kommandant das Logbuch dieser Fahrt durch und erlicht dabei von neuem die aufstehenden Tage und Nächte. Dermal vierundzwanzig Stunden war man schon im Operationsgebiet, und nichts zeigte sich. Bis plötzlich aus hellem Himmel, um die Mittagszeit, Jägerbomber nachschauen und ihre Wasserposten das Boot in einem todesähnlichen Lärm. Keine Zeit später greifen sie sich nahe der Küste anzuhalten an, die den Sowjets für die Beschaffung ihrer Truppen äußerst wichtig waren. Am helllichten Tage, als die Jäger erschienen, war die See wie ein dunkler Mantel über dem Schiffe zusammengeschlagen, und weitab

298 Züge in die Luft gesprengt

Nachjagd auf bolschewistische Nachschub Erfolge einer einzigen Staffel

Von Kriegsberichterstatter Peter Wollfeld (P.R.)

RSA. Unendlich, von der ersten Dämmerung bis zum morgendlichen Aufbruch, jagten unsere Befehlsführer mit ihren Flugzeugen über das bolschewistische Eisenbahnen, über die wichtigsten Bahnhöfe, über tollende Nachschubtransporte, Munitionslager und Depots. So wurden sie, beim Feinde wegen ihrer großartigen Erfolge gestutzt, zu „Nachjägern“ über Schienen! Jetzt und auch schon vor dem Beginn der gemächlichen Materialschleife im Raum von Belgorod-Orel sind sie, die den Nachschub des Gegners oft empfindlich trafen.

Oberleutnant Stjepel, 26 Jahre alt und Träger des Ritterkreuzes vom Eisernen Kreuz, führt den erfolgreichsten Verband, der allein innerhalb von knapp vier Monaten 298 Züge, 49 Lokomotiven, 6 Flugzeuge und 8 Betriebslokomotiven in die Luft sprengte. Häufig erhielt sein Verband vom Kommandierenden General eines Fliegerkorps das nachfolgende Anerkennungszeichen:

„Die Staffel hat in den letzten beiden Nächten bei der Bekämpfung von Eisenbahnzügen im feindlichen Hinterland ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt und dadurch dem sowjetischen Nachschub schwere Schäden zugefügt.“

Besonders hervorzuheben sind die Erfolge der Bekämpfung von Postzügen, die in einer Nacht einen Dutzend, einen Munitionszug und etwa 50 abgestellte Waggons, sowie in einer weiteren Nacht zwei Munitionszüge vernichtet hatte, ferner der Bekämpfung des

Die Kaffentämpfe in USA

Terrorestellung der Regier, Indianer und Mexikaner

Die Anruhen im mexikanischen Viertel von Los Angeles, die blutigen Kämpfe in der Reddie-Schiffahrt in Alabama, der Kampf zwischen weißen und schwarzen Schulkindern in Newark, der Terror in Pennington im Staat Texas und das Wehrverwehren von Lynchfällen in Florida zeigten nur zu deutlich, daß der Kaffentampf in den USA in schnellerem Tempo zunimmt, sagt die New Yorker Zeitung „N. Y.“ vom 17. Juni. In Pennington mußte der Belagerungszustand erklärt werden (wie früher bei ähnlichen Kaffentämpfen in Detroit), weil 10.000 weiße Männer in Gruppen durch die Stadt zogen und die Regier terrorisierten. 1800 Mann Waff und die Grenzschutztruppe der „Texas Rangers“ mußten herbeigerufen werden; jedermann mußte die 8.30 Uhr abends die Straßen verlassen haben, um die Anruhen einzubämmen. Zwei große Häuserblöcke im Regier-Geschäftsbezirk wurden angezündet und zerstört. 18 Regier-Motoren wurden angezündet und die Bewohner vertrieben. Die Schiffahrt fand still, da die Arbeiter sich an den Kaffentämpfen beteiligten. Die Gefängnisse, in denen man verhaftete Weiße

Bandenunruhen an der mittleren Ostfront

Schwere Bekämpfung der plündernden und jähzornigen Elemente

Im südöstlichen Gebiet der mittleren Ostfront versuchen kleine und größere Bandengruppen wiederholt, Straßen und Eisenbahnverbindungen durch Brandstiftung und Sprengungen zu stören. Besonders die Zivilbevölkerung ist unter dem Terror der bolschewistischen Banden zu leiden, die das Einbringen der Ernte zu verhindern suchen, das Vieh von den Höfen zu treiben, die Häuser in Brand stecken und ihre eigenen Landbesitzer durch Plünderung, Raub und Mord brennen.

An der Bekämpfung dieser Banden beteiligen sich neben deutschen Sicherungstruppen auch ungarische und vor allem landeseigene, freiwillige Kofasch-Berände. Erst dieser Tag wurde wieder ein großes Waldgebiet umstellt und durchsucht. Erhebliche Mengen Sprengstoffe, Waffen und Munition wurden erbeutet oder vernichtet. Außerdem konnten Gefangene eingebracht werden, deren Vernehmung wertvolle Unterlagen für die Sicherung weiterer von Banden verheerter Gebiete ergab.

2000 Abschüsse der Kriegsmarine

Von der Kriegsmarine wurden im Monat Juli 117 feindliche Flugzeuge und ein nordamerikanisches Kleinflugzeug abgeschossen

In diesem Monat sind sowohl die schwimmenden Verbände wie die Landeinheiten beteiligt, und zwar in der Hauptrolle die kleineren Sicherungstruppen, die Bordflak unserer Truppentransporter und die Marineflak.

Mit diesem Jullergebnis erhöhte sich in diesen Tagen das Gesamtresultat der seit Kriegsbeginn von See- und Landstreitkräften der Kriegsmarine vernichteten feindlichen Flugzeuge auf 2000.

Schwerbeschädigter Flugzeugträger lief in Gibraltar ein

Am 31. Juli lief ein Flugzeugträger der „Mikron-Klasse“ schwer beschädigt in Gibraltar ein

Am 31. Juli lief ein Flugzeugträger der „Mikron-Klasse“ schwer beschädigt in Gibraltar ein. Der Flugzeugträger war bedeutende Schäden, vor allem durch Lufttorpedobomben, auf, und mußte sofort eingeholt werden. An Steuerbord, sowie in Höhe des Rumpfes und Maschinenraums, wurden Löcher von drei bis vier Meter Größe festgestellt.

Ferner sind einige mehrstufige Flugzeugsätze mitgeschleift und am Bug durch Bombentreffer zerstört. Der britische Flugzeugträger — es soll sich um die „Formidable“ handeln — wurde bei Eilfen angegriffen und mußte infolge der erlittenen Beschädigungen zunächst in Malta einlaufen, wo 14 Tote ausgeklagt wurden. In Gibraltar wurden 30 Schwerverwundete an Land gebracht.

Anglo-Amerikaner inebeln die Sizilianer

Nach Aussagen von Einwohnern Siziliens haben die der Sender Rom mitteilt, die Anglo-Amerikaner in den von ihnen besetzten Teil der Insel ein außerordentlich hartes Regime eingeführt

Die Zivilbevölkerung wird dort mangels Arbeit zu Arbeiten für die Besatzungstruppen herangezogen und bei geringster Weigerung mit brutalem Einsatz bestraft. Die Nahrungsmittelversorgung ist völlig unzureichend; die Requisitionen für die Besatzungstruppen nehmen dauernd zu. Außerdem sieht sich die Bevölkerung durch den von den Feinden festgesetzten Steuer von etwa 500 Lire für ein englisches Pfund mit Höchst schwer bedrückt und bezwungen. In Wirklichkeit beträgt der Kaufkraft von 500 Lire mindestens fünf englische Pfund.

Anschluß Neufundlands an Kanada?

Unter den kanadischen Parlamentarier würden in nächster Zeit Stimmen laut, meldet „Canada Weekly“, die einen Anschluß Neufundlands an Kanada verlangen

Unter den kanadischen Parlamentarier würden in nächster Zeit Stimmen laut, meldet „Canada Weekly“, die einen Anschluß Neufundlands an Kanada verlangen. Es seien schon Anfragen an den kanadischen Premierminister gestellt und Besprechungen darüber geführt worden. Premierminister Mackenzie King habe diesem Gedanken nicht unfreudlich gegenüber. Er habe erklärt, es komme auf die Neufundländer selbst an. Wenn sie klar den Wunsch zum Ausdruck brächten, eine kanadische Provinz zu werden, dann werde die kanadische Regierung einen solchen Vorschlag, auf das sympathischste erwägen.

Deutsche Anerkennung des Staates Burma

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat dem burmesischen Außenminister auf dessen Mitteilung, daß Burma eine unabhängige Regierung gebildet hat, in einem Antwortschreiben die Anerkennung des Staates Burma durch die Reichsregierung ausgedrückt

Ferner übermittelte der Reichsaussenminister der Regierung und dem Volke von Burma die wichtigsten Wünsche der Reichsregierung und des deutschen Volkes für eine glückliche Zukunft.

Große Bestechungsaffäre in England

Zuchtsanktionen gegen führende Persönlichkeiten

Ein großer Skandalprozess hat, wie „Follets Daily“ aus London berichtet, in England gegen eine Reihe von Spitzen der führenden Schichten stattgefunden. Es wurden Zuchtsanktionen und Gefängnisstrafen wegen Entgeltannahme von Bestechungsgebern sowie wegen anderer qualifizierte Verbrechen verhängt. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der britischen Adelsfamilie, Charles Watt, wurde zu drei Jahren Zuchtsanktion verurteilt. Der frühere Direktor der „Wing Day“ und „Shipbuilding Company“ Ltd., Charles Winterfell, erhielt fünf Jahre Zuchtsanktion, und der frühere Oberbürgermeister von New Castle 15 Monate Gefängnis. In ähnlichen Fällen soll es sich um Bestechungen in Zusammenhang mit Kriegsmateriallieferungen handeln.

Nur durch hohe Gelinnung liegt man. Sie heißt Zuversicht auf Gott, Liebe und Treue zum Vaterland, Eifer für die Ehre zu leben und zu sterben. Ernst Moritz Arndt.

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 6. August 1943

Sonnen-Aufgang 5,26, Sonnen-Untergang 20,46 Mond-Aufgang 10,49, Mond-Untergang 22,58

Genau in 199 Worten KURZ UND DEUTLICH GESAGT

Was machen deine Vorfahre?

Sich darf dich daran erinnern: die letzte Maßnahme 'Reinigungsmaßnahmen' hatte ihre Ursache darin, daß du schlechter Baume warst. Bei der Beförderung hastest du dir heimlich vorgenommen: erstens habe ich nie wieder schlechte Baume, zweitens lasse ich meine Liebesknechtzeit niemand entgehen, der schuldlos ist. Das war ein guter Vorsatz. Bist du ihm treu geblieben?

Du weißt doch: 'Der Weg zur Höhe ist mit guten Vorsätzen gepflastert', was besagen soll, daß gute Vorsätze wohl leicht gefaßt, aber selten verwirklicht werden. So wollest du keine Eigenschaften mehr auf den Teppich streuen, wollest endlich einmal die verschiffenen Berufungswortrollen erneuern, wollest beim nächsten Sammelsonntag deine 'KdM'-Spende erhöhen, wollest gefasene Reiseführer an die Front schicken, wollest keine unnützen Reisen machen, wollest, wollest, wollest... Bist du ihm treu geblieben?

'Ja', sagst du, 'man nimmt sich so manches vor, und...'. Ja, ja, ich weiß schon. Das ist aber nachlässig, mein Lieber! Aber dich selbst achten und von anderen geachtet werden will, macht keine guten Vorsätze zur Tat. Oder wäre es dir lieb, auf die Frage: 'Was machen deine Vorfahre?' antworten zu müssen: 'Ja, ich habe mir so vorgenommen... aber...?' In diese Lage darfst du nicht kommen! Wisse es aber nicht beim Vorsatz!

Ältere Lebensmittelmärkte

Auf dem Gemüsemarkt konnten infolge gleichzeitiger guter Einfuhr Milchsaft, Rohsalz und Äpfel frei verkauft werden. Bei Äpfeln, Gurken, Tomaten und Zucchini überwiegt die Nachfrage das Angebot. Auch bei Kohl kamen nicht derartige Mengen an den Markt, um eine nennenswerte Verteilung an die Bevölkerung vorzunehmen. An Äpfeln gelangten nur geringe Mengen von Pflanzen aus Baden an. Bei Kartoffeln wurden nicht nur die aufgeführten Mengen in etwa doppelter Qualität abgegeben, sondern auch die Verteilung aufgeföhrt. Die Äpfel sind geschmacklich vornehmlich aus Sachsen-Anhalt. Die Milchsaftlieferungen und Buttererzeugung unterliegen weiterhin bedingt einem gewissen Mangel, doch wurden die Mischungen an Butter an Stelle von Speisöl ohne Schwierigkeiten beliefert. Bei Äpfeln und Quark traten keine Veränderungen ein, auch die Gesamtlieferung hielt sich auf der Höhe der Vorwoche, so daß die Auslieferung der Äpfel der Vorwoche reiblos erfolgen konnte. Auf dem Getreidemarkt war die Abgabensituation gegenüber der Vorwoche ebenfalls reiblos. Die ersten Partien Weizen konnten geliefert werden. Die Äntnisse von Industriegetreide flauten leicht ab, bei Futtergetreide kamen noch geringe Besten daher aus alter Ernte an. Auf dem Viehmarkt ging der Rindenaussatz weiterhin etwas zurück, dafür lag der Verkauf von Rindern und Schafen etwas, der von Schweinen deutlich an.

Verhätet Waldbrände!

In den Sommermonaten sind unsere Wälder dem Brand durch Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit und Fahrlässigkeit der Besucher zu Schaden zu kommen. Der größte Feind des Waldes ist der leichtfertige Mensch. Es ist unglücklich, wie wenig Gedanken sich oft Waldbesucher über die drohende Waldbrandgefahr machen. Sie denken offenbar gar nicht daran, daß der Wald nicht nur eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen ist, sondern daß er außerdem zur Erholung der schaffenden Volksgenossen dient und ungezählten Vögeln und Tierarten eine Heimat bietet. Da rund 80 v. H. aller Waldbrände durch Brandstiftung und Fahrlässigkeit entstehen, ergibt sich eine neue wichtige Aufgabe:

Es geht den Waldbesuchern! Werbet nicht selbst zum Brandstifter und sorgt dafür, daß auch andere nicht durch Fahrlässigkeit den Wald gefährden und unbeschädigtes deutsches Volksgut zerstören. Das Rauchen und Umgehen mit Feuer ist nicht nur in den Waldgebieten, sondern ebenso auf allen durch die Wälder führenden Wegen und Straßen, auch auf Staats- und Reichsstraßen und Autobahnen verboten. Auch in gefährlicher Nähe des Waldes darf nicht geraucht werden. Weist auf keine glimmenden Zigaretten oder Streichhölzer aus dem Fenster von Kraftwagen oder der Eisenbahn! Jedermann ist verpflichtet, Zündkerzenabstände anzusehen und zu diesem Zweck deren Namen festzustellen.

Redt Zurückhaltung in der Aufgabe von Telegrammen

Die Deutsche Reichspost teilt mit: In einzelnen Kreisen Deutschlands ist der telegraphische Nachrichtenverkehr der Bevölkerung auf ein Minimum des normalen angefallen. Die Deutsche Reichspost ist daher zur Zeit nicht in der Lage, die Telegramme mit der üblichen Schnelligkeit zu übermitteln und zurückzusenden. Sehr häufig müssen die Telegramme wegen Überfüllung des Drahtes mit der Post verschoben werden. Verschiebungen wegen Verzögerung oder Nichtankunft sind daher zu erwarten. Es ist unbedingt erforderlich, sich in der Aufgabe von Telegrammen größte Zurückhaltung aufzuweisen.

In den Luftschutzräumen müssen ausreichend Trinkwasser und Mundvorräte mitgenommen werden. Sie können das Leben retten, wenn die Festlegung eines vorbestimmten Luftschutzraumes längere Zeit in Anspruch nimmt.

Beim Baden ertranken...

Die Nachrichten über tödliche Badeunfälle mehren sich. In den meisten Fällen fragen Unbedachtsamkeit und Leichtsinn, Unachtsamkeit und Uebermut die Schuld daran. Insbesondere jugendliche lassen vielfach die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen außer acht. Sie gehen an Stellen in Flüsse und Teiche, an denen es gefährlich ist und kümmern sich nicht um Warnungen. Wie oft geraten sie, ohne des Schwimmens kundig zu sein, in Strömungen und Wirbel. Bald erlahmen die Kräfte, sie verlieren den Verstand und finden den Tod durch Ertrinken. Erleidet Gebot beim Baden sollte für alle im Schwimmen nicht tödlich erprobte sein, sich nicht zu weit ins tiefe Wasser zu wagen und ihre Kräfte nicht zu überschätzen. Nur durch unablässiges Training erlangen sie die notwendige Sicherheit und das Gefühl dafür, wieviel sie sich zutrauen und wagen können.

In anderen Fällen gehen die Menschen viel zu rasch und hastig ins Wasser, von dem sie sich eine Abkühlung versprechen. Der rasche Temperaturwechsel hat bei nicht tödlich Gefunden unterer zur Folge, daß Atem- und Kreislaufstörungen, ja Schlaganfälle auftreten. Zu rasch sind auch die Verlorenen und Verdrückten in den Wellen. Nicht überall können bekannte und wagemutige Welter zur Stelle sein, um dem Wasser kein Opfer zu entreißen. Aber auch über die Erde Hilfe bei aus dem Wasser Geborgenen besteht noch vielfach Unklarheit. Der muß zuerst mit sachgemäßen Atemübungen begonnen werden, um die anscheinend Verlorenen wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Diese Selbsthilfe und die Kenntnis ihrer unerlässlichen Voraussetzungen ist heute um so mehr geboten, als ein Verst nicht immer sofort eintreffen kann. Durch Selbsthilfepübungen und Beranwortungsbewußtsein müßte es möglich sein, die Opfer des raschen Todes auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Dr. Wölflin nun auch Reichstreuhänder Sachsen Im Zuge der Errichtung der Gaubetriebsämter hat der Generaldirektor für den Gau Sachsen Dr. Wölflin nun auch Reichstreuhänder Sachsen. Im Zuge der Errichtung der Gaubetriebsämter hat der Generaldirektor für den Gau Sachsen Dr. Wölflin nun auch Reichstreuhänder Sachsen. Im Zuge der Errichtung der Gaubetriebsämter hat der Generaldirektor für den Gau Sachsen Dr. Wölflin nun auch Reichstreuhänder Sachsen.

Zeiden. Die Betriebsführung des Erzgebirgischen Steinoblen-Kleinwerkes in Zeiden hat auf dem Vertrauensfuß die erste Betriebsanweisung im Zeiden Steinoblenwerk erlassen, die im Verlaufe eines Betriebsappells im Beisein von Vertretern der Deutschen Arbeiterschaft und des Bergamtes ihrer Zustimmung übergeben wurde. Wie teilsigen Einrichtungen der Erzgebirgischen Zeidenwerke wurde von Zeiden Steinoblenwerk erlassen, die im Verlaufe eines Betriebsappells im Beisein von Vertretern der Deutschen Arbeiterschaft und des Bergamtes ihrer Zustimmung übergeben wurde.

Niederwiesenthal. Die Bergmannsgemeinde Niederwiesenthal hat mit Beharrlichkeit den Bau einer Runderkammer gefordert und jetzt auch zu Ende geführt. Ein Runderkammerbau wurde von Handwerker nach den Plänen eines Architekten angefertigt und in glücklicher Weise schnell aufgestellt und ausgetestet. Ihre Zusammenbauarbeit bietet nun 80 Rundern ein Heim, das als vorbildlich angesehen werden kann.

Sportnachrichten

Sächsischer Wasserpolospieltag am 22. August 1943 Im Rahmen des 1. Sächsischen Volks-, Turn- und Sporttages führten die sächsischen Ruderer auch ihren Wasserpolospieltag durch. Wandersportler mit einer Durchschnittslänge von 40 Kilometer sind vorgesehen. Auf der Höhe treffen sich dabei die Dresdner und sächsische Ruderer in Sibirien. Der Dresdner Ruderklub führt die Wettbewerbe durch. Der Dresdner Ruderklub führt die Wettbewerbe durch. Der Dresdner Ruderklub führt die Wettbewerbe durch.

Die Rüstmann-Pokal-Spiele im Fußball In den Rüstmann-Pokal-Spielen ist auf einen Einsatz von Olympia 16 Leipzig hin noch ein besonderes Aufmerksamkeitsmerkmal notwendig, das für den 16. August 16 Uhr angesetzt ist: TuS Leipzig gegen Olympia 16 (Schiedsrichter: Kausmann, Leipzig). Der Sieger dieses Pokales tritt mit TuS, Planitz, SC, Borna, CSC, Reichsbahn Dresden, SC, 04 Freital und Wacker Leipzig in die erste Schlußrunde ein, die voraussichtlich erst im September durchgeführt wird.

KRIEGSHILFSWERK EHMENZEICHEN DES OPFERS DER FRONT MÄNNEN ZUM TÄGLICHEN EINSATZ HAUSSAMMLUNG AM 8. AUGUST

Frankenberg und Umgebung

Hilfopauer BDM-Wädel brachten Freude in ein Lazarett

Der Kaiser einer BDM-Führerin spendete aus seinem Garten 1 Hundert Wädel für die Verwundeten in einem Frankenberg-Lazarett. Diese Wädel brachte am Montag mit einigen ihrer Wädel die Kessel dorthin. Sie erfreuten erst die verwundeten Soldaten mit fröhlichen Liedern und einigen Märchen auf der Darmstadt. Waren die Verwundeten schon hocherfreut und spendeten reichen Beifall über die musikalischen Spenden, so war die Freude und das Sausen noch viel größer, als die Wädel dann das Verleihen der Wädel vornahmen. Es blieben am Schluß sogar noch einige für einen guten Wädelstapel übrig. Den Soldaten und den BDM-Wädel brachte diese Stunde gleichermäßen große Freude. Sie ist ein schönes Beispiel der Verbundenheit zwischen Front und Heimat.

2 Eier in der 52. Zuteilungsperiode

Wir wollen hierzu unsere Leser auf die amtliche Bekanntmachung des Landrats im vorliegenden Tageblatt hin.

Auch du kannst mithelfen.

unseren verwundeten Soldaten die beste Pflege und Betreuung zu sichern. Dein Beitrag zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am kommenden Sonntag, 8. August, ist ein kleiner Teil deiner Dankeschuld.

Deutsches. Auf einem Kameradschaftsabend des Turnvereins Großsch. von 1861 aus Anlach feierte 50-jährigen Bestehens wurden die Turnvereine Oster Schöcher und Albert Wegler für 50-jährige und Arthur Enders, Otto Schlegel und Robert Berger für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Besonders bemerkenswert ist die Turnvereine des 77-jährigen Albert Wegler, der noch heute jede Turnstunde besucht und mit Begeisterung den Handstand am Barren durchführt.

Kochig So. In einem kleinen Haushalt wollte eine jüngere Person sich auf dem Seidenschneider etwas wärmen. Beim Nachhaken von Spius lag der 'be' aber und geriet in Brand. Als in dem gleichen Raum befindliches Mädchen von 2 1/2 Jahren wurde von dem Flammen erfaßt und bereit vorzutreten, daß es an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus starb. Die Mutter, die sich während des Vorfalls im Garten aufhielt und dort arbeitete, ist jetzt keine Schuld.

Schwepnitz. Im Bernsdorfer Sportbad ertrank ein 13-jähriges Mädchen aus Schwepnitz. Das Kind hatte sich, obwohl es nicht schwimmen konnte, zu weit ins tiefe Wasser begeben.

Erster Reichsschwimmtag der B3.

In diesem Jahr wird am 7. und 8. August zum ersten Male im ganzen Reich ein Reichsschwimmtag der B3-Jugend durchgeführt. In Zukunft werden die Einzelheiten der B3. In jedem Jahr zu dieser Leistung antreten, da im Rahmen der Erziehung der deutschen Jugend dem Schwimmen besondere Bedeutung zukommt. Zwei Veranstaltungen werden dem Reichsschwimmtag zugrunde gelegt: Der Reichsschwimmwettkampf als eigentliche Leistungsprüfung und der Schwimmfest der Einzelheiten. Der Wettkampf ist als Wettkampfschwimmwettkampf der Jungen und Wädel ausgeschrieben, wobei die leistungsfähigsten Einzelheiten ermittelt werden. Mit dem anschließenden Schwimmfest will die Jugend der Öffentlichkeit, besonders der Elternschaft, einen Einblick in ihre Ausbildungsarbeit geben.

Rund um die Welt

Wig verleiht neun Schwimmer. Während der sächsischen Bezirksmeisterschaften im Schwimmen in Görlitz erregte sich eine Unmutterkatastrophe, durch die neun Personen zu Schaden kamen. Im Laufe der Veranstaltung zog ein schweres Gewitter über der Stadt herein, und ein Witz schlug in einem Umkleekabinen, in dem sich eine Reihe von Schwimmlern befand. Neun von ihnen trugen so schwere Verwundungen davon, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten, wo sie noch darniederliegen.

Hainichen und Umgebung

Germania-Festspiele

'Reine Germanen Jodeln.' Ein lustiger Tonfilm mit Hilde Krahl, Paul Hübner, Fritz Busch, Hans Seltmann, Olga Umburg, Spieltheater: Hans S. Jodeln. Die weitere Lebensgeschichte der kleinen, lächeligen Jodeln, bei der ein eingebildeter junger Jodelkünstler seine Selbstliebe und auch ein Herz verliert. Ein Film aus unseren Tagen, ein Film von Liebe, Eiferlust und weltlicher Klugheit.

Frühkost ist am gesündesten

Ähren, Weizen, Roggen und Raps trägt die Hausfrau in ihrer Einkaufstasche jetzt nach Hause. Jeder freut sich auf ein Gericht aus dem jungen, zarten, wohlwollenden Gemüse. Es ist so, als ob dieses Gemüse tiefe Kraft bringt. Das kommt auch, denn der Wert des jungen Gemüses liegt nicht in dem guten Geschmack, sondern in dem Gehalt an Nährstoffen, Salzen und Vitaminen. Die Hausfrau hat es in der Hand, dem Gemüse diesen Wert zu erhalten durch die richtige Zubereitung. Wer das Gemüse jetzt nach veralteter Art in Wasser gart, verliert die besten Vitamine- und Lebensstoffe. Die jungen Ähren und Rapskörner werden am besten gekaut. Dazu gibt man ein wenig Fett, auch Öl, in den Topf, läßt es heiß werden und gibt das vorbereitete Gemüse hinein. Weist bildet sich beim Dünsten soviel eigener Saft, daß man keine Flüssigkeit zugeben braucht. Wenn nötig, gibt man ein wenig lauwarmes Wasser dazu, um das Anbraten zu verhindern. Beim gekautem Gemüse ist der Eigengeschmack viel härter erhalten, so daß nur Wägen etwas Salz genügt. Die Gargel ist jetzt besonders zu beachten. Sie ist wesentlich länger als bei den Herbst- und Wintergemüsen. Noch besser und wirksamer ist das junge Gemüse, wenn es als Frühkost bereitet. Die Kinder greifen instinktiv nach der roten Ähre, Rapskörnern oder dem Stiel von Kohl und verzehren das rote Gemüse mit Begeisterung. Frühkostsalat mit Kartoffeln, Tunnentastoffen oder neuen Weizentastoffen ist ein gesundes, sättigendes Essen. Ähren und Rapskörner werden gerieben und mit etwas Zitronensaft, Pfeffer Salz und Zucker abgeschmeckt. Sehr gut kommt der Frühkostsalat, wenn man ihn mit einer Tasse aus lauwarmem Milch oder Buttermilch gart. Er wird wieder kann man auch ein wenig Öl dazu nehmen. Typ ist besonders für den Rohkostsalat zu empfehlen. Es sollte jeder Hausfrau zum Selbstverleihen werden, einen Teil des eingekauften Gemüses als Salat roh zu bereiten.

Vor den Gehirnen des Gerichts

Unterschied im Postdienst. Eine Vertrauensstellung, die Leopold Bräuer als Posthilfsarbeiter bei einem Leipziger Postamt hatte, mißbrauchte er trotz allen Warnungen, um bei fünf verschiedenen Gelegenheiten zwei Feldpostkästen und fünf kleinere Pakete mit Zigaretten, Raucher und Zunderpaketen zu hehlen. Die Zigaretten verkaufte er, während er die übrigen Sachen selbst verbrauchte. Das Leipziger Sondergericht hat Bräuer, der nur darauf ausgegangen war, sich auf diese Weise Geld zu machen, als Volkschädling an und verurteilt ihn zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenreueverbot. Als der 53-jährige Georg Kirsch im Postdienst einen Briefkasten an der Ostseite des Leipziger Hauptbahnhofes leerzte, wurde er dabei beobachtet, wie er sich ein Feldpostpaket aneignen wollte. Es stellte sich dann heraus, daß er schon einmal eine Feldpostsendung mit 25 Zigaretten unterbrochen hatte. Das Leipziger Sondergericht erkannte gegen ihn als Volkschädling auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenreueverbot.

Selbstverpflichtungen nicht nachkommen. Der am 21. 10. 1903 in Hartmannsdorf geborene Witz Georg G. rbe legte in seinem Gehalt alles andere als beständiges, ehrliches Ausnahmensein an den Tag. Er forderte für seine Waren Vorauszahlungen, kam aber seinen Verpflichtungen gar nicht oder nur teilweise nach. Er bestellte auch Waren vom Großhändler, ohne in der Lage zu sein, sie zu bezahlen. Das Landgericht Chemnitz verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Kreditbetrugs, sowie wegen Warenbetrugs in einem Fall zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis. Seine bisherige Unberühmtheit ist dabei ins Gewicht.

Werdet Mitglied der NSU.

Der Rundfunk am Sonnabend

- Reichsprogramm: 11-11.30: Geburtstag von Karl Heubel (Unterhaltungsmusik). 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45-14: Militärmusik. 14.15-15: Unterhaltung 'am laufenden Band'. 16-18: Sunder Samstag-Nachmittag. 18-18.30: Fortsetzung des Rundfunkprogramms der Woche. 18.30-19: Der Zeitpiegel. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-21: Musik zur guten Laune. 21.30-22: Reiche Klänge aus Oper und Konzert. 22.30-24: Fröhliches Wochenende mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungssender. Deutschlandsender: 17.10-18.30: 'Musik im Grünen', Leitung: Joseph Heilberth. 20.15-22: Besichtigung aus Konzert.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Druck- und Verlagsanstalt: Druck: Hübner in Frankenberg und Hainichen. Verlagsanstalt: Hübner in Frankenberg und Hainichen. Druck- und Verlagsanstalt: Druck: Hübner in Frankenberg und Hainichen. Verlagsanstalt: Hübner in Frankenberg und Hainichen.

Kunst u. Wissenschaft

Gelehrte jüdische Bauern

Witwen von Rang und Sprachgenies
Der Bauernastronom Christoph Arnold, der am 17. Dezember 1850 zu Sommerfeld bei Leipzig geboren wurde, zeigte schon in der frühesten Jugend große Neigung zur Naturwissenschaft.

hand. In Wort und Schrift beherrschte er vollständig die wendische, tschechische, französische, italienische, lateinische und hebräische Sprache.

Film-Ecke

Ein neuer Tobis-Film „Jugendliebe“. Innerhalb der Herstellergruppe Billy Aeder beginnt der Regisseur und Drehbuchautor Eduard von Wolfsohn dieser Tage mit den Aufnahmen für den Tobis-Film „Jugendliebe“, den er nach den Motiven der erfolgreichen Komödie „König und Julia auf dem Dorfe“ von Gottfried Keller schrieb.

Peter Kreuder und seine Kollegen zum ersten Mal im Film. Peter Kreuder komponiert die Musik für den Barock-Film „In flagranti“, den Hans Schwibart mit Hermann Warkas, Margot Hellner in einer Fassung der Reihe „Kompositionen dirigieren“ am 16. August im Deutschen Theater.

Rundfunk

Georg Schumann leitet Bachs Brandenburgisches Konzert in F-Dur, seine Landmusik im Ringen um ein „Jodel“ und seine Quersätze „Adventskreise“ in einer Sendung der Reihe „Kompositionen dirigieren“ am 16. August im Deutschen Theater.

Auf dem gleichen Wissensgebiet zeichnet sich auch der Bauer Johann Georg Pabstlich aus, der 1723 in Proßitz bei Dresden geboren wurde. Auch er hat sich durch unermüßlichen Fleiß und reifliche Eingabe merkwürdige, naturwissenschaftliche und astronomische Kenntnisse ungenüßlicher Art erworben.

Wissen Sie schon Die Zuckerrübe liefert je Hektar 40 bis 60 dz Verbrauchs Zucker für die menschliche Ernährung. Darüber hinaus fallen bei der Verarbeitung zu Zucker bei je 100 kg Rüben 45 kg Pflanzenschutzmittel an.

Die Zuckerrübe liefert je Hektar 40 bis 60 dz Verbrauchs Zucker für die menschliche Ernährung. Darüber hinaus fallen bei der Verarbeitung zu Zucker bei je 100 kg Rüben 45 kg Pflanzenschutzmittel an.

Roman von Maria Fuhs

Er schaut der Traubel zu, wie sie Wellenpakete macht. Überall ein kaltes Papier herum, ein schmales Kärtchen dabei.
Glad liegt auf ihren Augen, die ein hübsches Mädchenhaft sind durch die Freude des Lebens.

Schauen die hungernde lebende Seele eines Menschen, der in verblassener fahler Wucht vor dem Bild der toten Mutter steht.
Er hat ihn seit dem Abend im Schenkegarten nicht mehr gesehen.
Wochen, Monate und darüber vergangen. Jeder Tag für den Steiner und seinen Sohn einen Fuß breit näher hin zum Grab.

Aus Hainichen und Umgebung

Mitteilungen d. BVDH.

Waidelgruppe 26/139
Die Waidel, die den Reichswasserschein 1 oder 2 erwerben möchten, haben sich am Sonntag, den 7. 8., in der Zeit zwischen 19 u. 20 Uhr im B.V.-Saal zu melden.

Familien-Ereignisse

Mittwoch nachts 1/1 Uhr hat mein lieber Gatte, unser guter, treuer, großzügiger Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, guter Bruder, Schwager und Onkel August Emil Hübler im 82. Lebensjahre nach langem, in großer Geduld getragenen Leiden seine lieben Augen für immer geschlossen.

Kirchennachrichten

7. Sonntag nach Trinitatis (8. 8.).
Hainichen. 1/10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. 1/11 Uhr Abendgottesdienst Pf. Dr. Richter.
Greifendorf. 9 Uhr Gottesdienst. 1/11 Uhr Abendgottesdienst.

Junge Witwe

Nach kurzer Krankheit ist unsere liebe, treuere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Altbauerin Anne Margarete Zieger geb. Puschmann im 66. Lebensjahr von uns gegangen.

Amtl. Bekanntmachung.

Auf Abschnitt b des bis 22. 8. 1943 geltenden Verteilungsplanes der Reichsleistung Nr. 52 wird ein Ein abgegeben, jedoch ist der 52. Zustellungsperiode insgesamt zwei Eier bezogen werden können.

Welt-Theater!
In Erstaufführung!
Heute bis Mittwoch
Paula Wessaly, Atilia Hörbiger, Fred Llewahr, Eric Fray, Inge List, Gust. Waldau in:
„Späte Liebe!“

Apollo-Lichtspiele!
Heute bis Sonntag
in Erstaufführung!
Danielle Darrieux
Albert Prjean in:
„Einmal im Jahr!“

Welt-Theater!
Nur Sonntag
10.30 und 12.30 Uhr
Proher Nachmittag
für
Jugend und Familien!
Der vornehme Scheinwerfer
Böse Zungen
Wellmanns letzte Lüge
Ein netter Besuch
Neueste Wochenschau!

Grenadier-Vereinigung
Frantenberg.
Morgenwanderung
Sonntag, den 8. August,
nach S. Hansdorfer Höhe.
Abgang 6.00 Uhr
Tel.-Ziegelstraße.

Einzel- und Doppelzimmer
Für männliches und weibliches Büropersonal werden für sofort
ohne jede Bedienung und Verpflegung, in Hainichen u. Frantenberg gesucht. Angebote an
Firma Johannes Gompfer, Hainichen.

Wir suchen dringend

trockene Lagerräume
zur Einrichtung f. Ausweich-Lager.
Erlangebote an
Edoka-Großhandel, e. G. m. b. H., Frantenberg G., Verdenstraße 27.

Kirchennachrichten

7. Sonntag nach Trinitatis.
Frantenberg, Stadtkirche. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, Pf. Dr. Hilde, Hebermies. — 11 Uhr Taufgottesdienst.

Klaus Herbert
† 8. August 1948.
Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres dritten, kräftigen
Kriegsjungen.
Gerda Zipfel geb. Schmidt
Herbert Zipfel, Armin I. R. A. D.
(z. Zt. in Sinsaat)

Bruno Walter Fritzsche
In tiefer Trauer
Martha Fritzsche geb. Heintz
nebst Kindern Eberhardt und Renate
Hermann Fritzsche als Vater
Robert Heintz und Frau
als Schwiegereltern
sowie Geschwister
und Angehörige.

Agathe Prager
ging am 4. August 1948 im
79. Lebensjahr heim.
In stiller Trauer
Elisabeth vorw. Prager
Charlotte Prager
Paul Prager und Frau
Frantenberg, den 6. 8. 1948.
Die Beerdigung erfolgt am
Sonntag, dem 7. 8., 12 Uhr
von der Friedhofshalle aus.
Zugedachte Blumenpenden
bitte dort abzugeben.

Mitteilungen d. NSDAP.

Ortsgruppe Frantenberg.
HJ, Motor-Gefolgsh. IV/181.
Heute Freitag, den 6. 8. 43, hielt die Gefolgsh. 19.30 Uhr am
„Rittersaal“. Vordischen sind mitzubringen. Der A.-Führer
der Motor-Gefolgsh.

Geb. 24. 5. 1911
Gef. 22. 7. 1943
Hart und schwer traf uns die
schmerzliche Nachricht, daß
mein über alles geliebter Gatte,
unser herzogener Vater, geliebter,
hoffnungsvoller, schaffensfroher
Sohn, Schwieger-
sohn, Schwager, Onkel, Nofte
und Cousin
Grenadier
Walter Kunze
im Osten sein Leben lassen
mußte. Der sehnlichste Wunsch,
das Lebenswerk seines Vaters,
seine Scholle, die er so liebte,
weiterzuführen, blieb ihm un-
erfüllt.

In unsagbarem Herzeleid
Elsa Kunze und Kinder
Hanna, Christa und Gertraud
die schwergeprüften
Eltern, Schwiegereltern
und alle Verwandten.
Ortelendorf, den 6. 8. 1948.
Geliebt, beweint und unver-
gessen!
Leicht sei Dir die fremde Erde!

Unsere gute Schwiegerin und
Tante, Fräulein
Agathe Prager
ging am 4. August 1948 im
79. Lebensjahr heim.
In stiller Trauer
Elisabeth vorw. Prager
Charlotte Prager
Paul Prager und Frau
Frantenberg, den 6. 8. 1948.
Die Beerdigung erfolgt am
Sonntag, dem 7. 8., 12 Uhr
von der Friedhofshalle aus.
Zugedachte Blumenpenden
bitte dort abzugeben.